

HEIGetc.

AKTUELLE INFORMATIONEN RUND UM DIE SCHULE FEHRALTORF

SEPTEMBER 2011



Neue Mitarbeitende
Rituale
Musical
Projektunterricht

Mit Agenda und Ferien-
plan für alle Stufen

Adressen

Schulleitung

Kindergarten & Unterstufe

Werner Hardmeier Tel. 044 956 22 05
 werner.hardmeier@schulefehraltorf.ch

Mittel- & Sekundarstufe

Jürg Sonderegger Tel. 044 956 22 06
 juerg.sonderegger@schulefehraltorf.ch

Schulhäuser

Primarschulhaus

Lehrerzimmer Tel. 044 956 22 42

Schulhaus Mitte

Lehrerzimmer Tel. 044 956 22 32

Sekundarschulhaus

Lehrerzimmer Tel. 044 956 22 12

Kindergarten

Heiget 1 Tel. 044 956 22 89

Heiget 2 Tel. 044 956 22 90

Heiget 3 Tel. 044 956 22 91

Mettlen 1 Tel. 044 954 18 97

Mettlen 2 Tel. 044 954 24 95

Obermüli Tel. 044 954 15 79

Schulverwaltung

Schulhaus Heiget Mitte

8320 Fehraltorf | www.schulefehraltorf.ch
 Telefonisch erreichbar von Montag bis Freitag
 09.00 bis 11.00 Uhr | Tel. 044 956 22 22
 oder via E-Mail: sekretariat@schulefehraltorf.ch

Inhalt

4 SCHULPFLEGE

- 4 Verabschiedung Schulleitung
- 5 Neue Lehrpersonen
- 9 Einsatzzeiten Verkehrslotsen Schuljahr 2011/12
- 10 Klassenbildung Schuljahr 2011/12
- 11 «Jokertage» und «Absenzen/Urlaub»
- 12 Externe Schulevaluation

13 SCHULLEITUNG

- 13 Abschied und Rückblick als Schulleiter
- 14 Der neue Schulleiter stellt sich vor
- 15 Führung, Management, Leadership

16 KINDERGARTEN- UND PRIMARSTUFE

- 16 Kindergarten Heiget in «Tele Züri» 1
- 17 Letzter Schultag – Grüzitag
- 18 Klassenpatenschaft
- 19 Das Geheimnis der sieben Perlen
- 21 25. Heiget Minivolleyball-Turnier

22 SEKUNDARSTUFE

- 22 Projektunterricht an der Sekundarschule
- 23 Kräutergarten
- 24 Anti-Littering Bestreben
- 25 Wald-Expedition

26 MUSIKSCHULE

- 26 Musikschule Zürcher Oberland

27 ELTERNFORUM

- 27 Elternmitwirkung in der Schule Fehraltorf

Editorial



Liebe Eltern

Beeindruckend und von selten schöpferischer Vielfalt waren die feierlichen Veranstaltungen zum Schuljahresschluss. Damit einhergehend hiess es, nebst diversen Austritten, intern auch Abschied von nachhaltig prägenden Kulturträgern zu nehmen, die an unserer Schule über Jahrzehnte hinweg unvergessliche Zeitgeschichte geschrieben haben.

In Würdigung ihrer unschätzbar kostbaren Schaffenskreise wünschen Gemeinderat und Schulpflege Hanspeter Werner, Ruth Kürsteiner, Anina Dijkstra, Christiane Mandl, Angelika Bischofberger sowie dem Pionier der Schulleitung, Peter Köppel, von Herzen alles erdenklich Gute, viel Glück, Erfüllung, Erfolg und Gesundheit für ihre neuen, persönlichen Tätigkeitsfelder.

Glücklich darf sich die Schule Fehraltorf schätzen, bereits frühzeitig alle vakanten Stellen mit bestens ausgewiesenen und überaus motivierten Fachkräften besetzt, wie auch in Werner Hardmeier einen neuen Schulleiter mit breitem Erfahrungshintergrund gefunden zu haben. Alle wurden sie durch die Teams herzlich willkommen geheissen und sind in den vergangenen Wochen bereits Teil unserer lebendigen Gemeinschaft geworden.

Glücklich darf sich die Schule Fehraltorf schätzen, dass sämtliche Schülerinnen und Schüler der 3. Sekundarklassen, eine vielversprechende Anschlusslösung in Form einer Lehrstelle oder einer weiterführenden Schule gefunden haben. Hier gebührt ein spezieller Dank dem engagierten Team der Sekundarstufe, wie auch der aktiven Mitwirkung der Eltern und natürlich dem persönlichen Einsatz unserer Jugendlichen selbst.

Glücklich darf sich die Schule Fehraltorf auch über die äusserst motivierenden Rückmeldungen und Ergebnisse der externen kantonalen Fachaufsicht schätzen. Auf beeindruckende Art und Weise wurde ersichtlich, was die Schule in ihrer Gesamtheit, und ergänzt durch die Initiative vieler einzelner Lehrpersonen, erreichen kann.

Unsere Schule vor Ort bewegt sich nach wie vor intensiv und abwechslungsreich. Seitens Behörde beschäftigt uns derzeit die Frage der zusätzlich notwendigen Infrastrukturen, welcher es bedarf, um den notwendigen Anpassungen an die neuen Unterrichtsformen und den wachsenden Schülerzahlen gerecht zu werden.

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr und informieren Sie sich aus erster Hand über die Schulraumplanungsprojekte an der Informationsveranstaltung des Gemeinderats vom 31. Oktober 2011.

Für die innere Weiterentwicklung und den strukturellen Ausbau unserer Schule als Lebensort für unsere Kinder, wünsche ich uns allen weiterhin viel Offenheit, Toleranz und gegenseitige Wertschätzung sowie viel Freude und Elan.

Ihre Schulpräsidentin

Beatrice Maier



Verabschiedung Schulleitung

Peter Köppel wird verabschiedet

Kurz vor dem lange ersehnten Ferienbeginn übernahm es die Präsidentin des Gesamtkonvents, Susanna Vock, den scheidenden Schulleiter, Peter Köppel, in den Ruhestand zu verabschieden. Dieser hatte es verstanden, während der letzten fünf Jahre Kinder, Lehrerinnen und Lehrer leben zu lassen und die Primarschule mit viel Verständnis und Humor zu führen.

Welche Wege er in seinem neuen Lebensabschnitt einschlagen wird, ist noch nicht bekannt – sicher ist nur, dass dabei sein neuer Camper und auch ein kleines Boot eine wichtige Rolle spielen werden!

Aber zuerst musste sich Peter Köppel vor allen Klassen des Kindergartens und der Primarschule mittels einer improvisierten Umkleidekabine in den Barfuss-Freizeitlook stürzen. Sozusagen als Sinnbild für seine mehrjährige Tätigkeit in Fehraltorf erhielt er als Geschenk von allen Primar- und Kindergartenklassen einen kompletten Barfussweg, den er dann zu Hause in seinem Garten aufstellen können. Flugs wurden die zwanzig quadratischen Pflastersteine hintereinander auf den Boden gelegt, und der scheidende Schulleiter durfte nun sofort sein neues Geschenk begehen und befühlen. Er tat dies mit derselben Sicherheit, mit der er bisher die Primarschule geführt hatte, und betrat Föhrenzapfen, Pfannenribel, Steine, Muttern, Hölzer aller Art, Muscheln, Sisalschnüre und viel anderes kitzelndes und kratzendes Material tapfer und ohne mit der Wimper zu zucken!

Am Ende des Weges, begleitet von Peach Webers passendem Song «Sun, fun and nothing to do» erwartete eine Ruhebänk den schon beinahe erschöpften Schulleiter, auf der er sich dann endlich niederlassen und andächtig ein auf seine Person umgedichtetes Lied anhören durfte: «Mues nie meh de plaageti Peter sy...».

Aber damit ist es nun wirklich vorbei: Für die Kinder begannen die Ferien, und für Peter Köppel, der noch einige Zeit seinen Nachfolger, Werner Hardmeier, in dessen neues Amt einführen wird, sind die Ferien zumindest in Sichtweite. Alle, Kinder und Lehrerschaft, danken Peter Köppel ganz herzlich für seine grosse geleistete Arbeit und wünschen ihm und seiner Frau im «Unruhestand» gute Gesundheit und viel Unternehmungslust!

*Ueli Hofstetter,
Primarlehrer*

Neue Lehrpersonen

Anita Natascha Ruiz, Kindergarten

Mit Kopf, Hand und Herz habe ich nach 21-jähriger Kindergarten-Erfahrung in der Gemeinde Fehraltorf eine neue Herausforderung gefunden.

Nach einer turbulenten Schulzeit in Zumikon, erlebte ich ein paar tolle Jahre in der Ecole d'Humanité im Berner Oberland. Fremde Kulturen, Kunst und Menschen in ihrer Verschiedenheit haben mich immer besonders fasziniert und so habe ich die Ausbildung zur Kindergärtnerin 1990 abgeschlossen.



Weiter- und Ausbildungen im Leiten eines Malateliers nach Arno Stern, die Hotel Animationsschule und die Organisation und Leitung verschiedener Schulprojekte wie Peace Maker und Zirkus Balloni, haben mich stetig weitergebracht. Die Welt mit «Kinderaugen» zu sehen und neugierig zu bleiben ist mir heute immer noch sehr wichtig.

Mit meinen eigenen Söhnen, die mitten in der Teenagerphase stecken, geniesse ich eine reiche Abwechslung zu meinem vielseitigen Beruf. Im Kindergarten Mettlen 1 verbringe ich 85% meines Arbeitspensums. In meiner Freizeit bin ich gerne mit meinem Hund in der Natur, mache gemütliche Motorradtouren, treibe viel Sport und erhole mich unter Sonneneinstrahlung am Besten. Im Winter male und schreibe ich leidenschaftlich gerne. Mein neues romantisches

Zuhause in einem Bauernhaus ist meine persönliche Oase, in der ich mich pudelwohl fühle. Ich freue mich auf eine schöne und spannende Zeit mit den Kindern, den Eltern, den Kolleginnen und der Schulleitung.

Lea Schacher Primarlehrerin 1. Klasse

Im Juni dieses Jahres habe ich meine Ausbildung zur Primarlehrerin an der Pädagogischen Hochschule Zürich abgeschlossen. Nun freue ich mich sehr, in Fehraltorf eine 1. Klasse zu führen.



Meine Freude an der Arbeit mit Kindern habe ich bei meiner langjährigen Tätigkeit in der Jugendarbeit und als Leiterin eines Pfäffiker Kinder- und Jugendchors entdeckt.

Darum entschied ich mich für die Ausbildung zur Primarlehrerin. Damit begann eine spannende Zeit für mich. Im Frühjahr 2010 hatte ich die Gelegenheit, ein Gastsemester in Schweden zu verbringen. Ich habe an der dortigen Universität studiert und ein Praktikum in einer schwedischen Primarschule absolviert. So konnte ich Land und Leute näher kennenlernen. Selbstverständlich kam auch das Reisen in Skandinavien nicht zu kurz. Nach meiner Rückkehr in die Schweiz konnte ich im letzten Ausbildungsjahr bereits an einer 1./2. Klasse in Weisslingen ein kleines Pensum übernehmen und dabei viele wertvolle Erfahrungen sammeln.

In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur (Schwimmen, Skifahren), ich lese gerne, höre Musik, spiele Klavier, treffe mich mit Freunden und

gehe ab und zu ins Kino. Ich interessiere mich sehr für fremde Länder und Kulturen und reise gerne. Das wiederum lässt sich wunderbar mit meiner Leidenschaft fürs Fotografieren verbinden.

Ich freue mich auf die neue Herausforderung an der Schule Fehraltorf und besonders auf die Arbeit mit «meinen» Erstklässlerinnen und Erstklässlern.

Anja Zweidler Primarlehrerin 2./3. Klasse



Schon früh entdeckte ich meine Freude an der Arbeit mit Kindern, erst beim Babysitten, später als Leiterin in diversen Ferienlagern. Mit dem Ziel Lehrerin zu werden, absolvierte ich die Pädagogische Maturitätsschule in Kreuzlingen. Schon dort durfte ich erste Erfahrungen beim Unterrichten von Kindern sammeln, was mir sehr gefiel.

Nach der Matura legte ich ein Auslandjahr ein, um einerseits meine sprachlichen Fähigkeiten zu fördern, andererseits etwas von der Welt zu sehen und ganz nebenbei meinem Hobby, dem Reiten, intensiver nachgehen zu können. So reiste ich erst nach Frankreich, um dort mit Pferden zu arbeiten und einen Französischkurs zu besuchen. Nach sechs Monaten Paris kehrte ich nach Hause zurück, um die Koffer für drei Monate Vancouver zu packen. In dieser phantastischen Stadt machte ich meinen Englischabschluss. Nach der Rückkehr aus Canada hatte ich als Abschluss meines Zwischenjahres die Chance, während zwei weiteren Monaten in einem Profistall in Deutschland zu

arbeiten. Im Anschluss daran startete ich meine Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Thurgau, welche ich in diesem Sommer erfolgreich abschliessen durfte.

Nun freue ich mich sehr, die 2./3. Klasse als Klassenlehrerin zu führen. Mein Ziel im Unterricht ist es, den Kindern in einem angenehmen Lernklima zu vermitteln, dass Lernen Spass macht. Zudem ist es mir ein Anliegen, den Kindern wie auch ihren Eltern Wertschätzung entgegenzubringen und mit ihnen zusammen ein Team zu bilden.

Gabriel Hendrix Primarlehrer 4. Klasse

«Wo ist denn da der Lehrer auf dem Klassenfoto?», hiess es früher oft, als ich 1999 meine erste Stelle in Herisau antrat. Ich muss damals noch ziemlich jung ausgesehen haben neben meinen Schülerinnen und Schülern... Heute passiert dieses Missverständnis nicht mehr,



da mich die meisten mittlerweile immerhin als Neueinsteiger im Lehrerberuf einschätzen.

In meiner zwölfjährigen Laufbahn als Pädagoge habe ich Erfahrung auf verschiedenen Stufen gesammelt. Ich startete als Mittelstufenlehrer, wechselte später für ein paar Jahre in die Oberstufe, wo ich als Musiklehrer auf der Sekundarstufe A und B und als Förderlehrkraft IF in einer Sek B arbeitete. Seit zwei Jahren bin ich wieder als Mittelstufenlehrer tätig, was mir persönlich am meisten zusagt, befinden sich doch die Schülerinnen und Schüler im «goldenen Lernalter». Ich finde es immer wieder spannend, in diesen wichtigen drei Jahren von

der 4. bis zur 6. Klasse die grossen Fortschritte und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu beobachten und begleiten.

Ich bin 33 Jahre alt, verheiratet und lebe seit zwei Jahren in Winterthur, obwohl mein Dialekt noch verrät, dass ich ein Ostschweizer «Landei» bin. Meine Hobbies sind sehr vielfältig. Neben Bogenschiessen und dem Motorrad, sind meine Vorlieben vor allem im Musischen anzutreffen. Ich bin passionierter Gitarrist und Pianist, übe mich im Songwriting und bin stets an irgendeinem Projekt dran. Die Rockmusik hat es mir besonders angetan.

Daneben male ich Ölbilder und hie und da organisiere ich kleinere Ausstellungen zusammen mit meiner Frau, einer studierten Künstlerin und Fotografin aus Alabama.

Ich bin gut gestartet in Fehraltorf, man hat mich warm empfangen und ich freue mich auf das Schuljahr vor uns mit seinen Freuden und Herausforderungen. Ich empfinde es als Vorrecht, in einer so grosszügig eingerichteten Schulanlage in einem motivierten und engagierten Lehrerteam mitzuarbeiten.

Ruth Hofmann, IF Primar



Meinen grauen Haaren sieht man an, dass ich schon lange Lehrerin bin! Was man nicht sieht ist, dass ich sehr, sehr gerne Lehrerin bin, zuerst viele Jahre als Klassenlehrerin, dann neun Jahre als Schulleiterin an Privatschulen mit kleinen Klassen und spe-

ziellen Unterrichtskonzepten. Die letzten vier Jahre förderte und unterstützte ich gleichzeitig Kinder, die etwas mehr Aufmerksamkeit brauchen als die andern, ein neues Thema gerne genauer erklärt bekommen oder ganz einfach Hilfe brauchen, um alles immer auf die Reihe zu kriegen oder nicht zu haspelig zu sein. Und das ist nun auch meine Aufgabe an der Schule Fehraltorf: Ich unterstütze Kinder der Mittelstufe in der Klasse oder in kleinen Gruppen im IF-Zimmer. Ich freue mich auf jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler, aber auch auf die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, den Eltern und Fachleuten. Privat bin ich verheiratet, und wir haben einen erwachsenen Sohn. Ich tanze und lese gerne, Kino und Konzerte machen mir Spass.

Susanne Wicki Frei, Fachlehrerin

Nach viereinhalb Jahren Familienpause ist es nun so weit. Ab neuem Schuljahr 2011/2012 werde ich an der Schule Fehraltorf eine neue Aufgabe



als Fachlehrerin für Englisch an einer 4. Klasse und Team-teaching an einer 2./3. Klasse übernehmen. Ich freue mich darauf, wieder Kinder in ihrem Lernen begleiten zu

dürfen, auf den fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen und auf die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Im Unterrichten kann ich auf eine lange erfahrungsreiche Zeit als Primarlehrerin zurückblicken. Ich habe schon auf allen Stufen der Primarschule als Klassenlehrerin gearbeitet – allein und in Stellenteilung. Meine letzte Tätigkeit war als Leh-

lerin für DaZ (Deutsch als Zweitsprache) sowie Stütz- und Förderunterricht in Wetzikon.

Die Idee, mich zur Englischlehrerin ausbilden zu lassen, kam mir nach einer Reise durch Australien und Neuseeland mit meiner Familie. Mich beeindruckten die beiden Länder sehr in ihrer Vielfalt und in ihrer Verschiedenheit. Die Englische Sprache konnte ich nach langer Zeit wieder einmal anwenden und ich merkte einmal mehr, wie viel Freude ich an Sprachen habe. So drückte ich selber wieder die Schulbank, nachdem wir nach Hause kamen und absolvierte die Ausbildung zur Englischlehrerin für die Primarschule.

In meiner Freizeit bewege ich mich gern in der Natur. Ich liebe das Wandern in den Bergen und mache mit meiner Familie Ausflüge per Fahrrad. Ausserdem lese ich gern alles Mögliche auf Deutsch, Englisch und Schwedisch.

Carole Zahner Sekundarstufe, Hauswirtschaft

Voller Vorfreude und Spannung habe ich diesen Sommer meine neue Teilzeitstelle als Hauswirtschaftslehrerin in Fehraltorf angetreten. Dies ist



eine ideale Ergänzung zu meiner Teilzeittätigkeit an der privaten Tageschule KUK in Schwerzenbach und zu meinem Studium-Endspurt, der vor allem aus dem Verfassen

der Master-Arbeit besteht. An der Hauswirtschaft schätze ich besonders, dass man seiner Kreativität freien Lauf lassen kann, zudem eignet sich dieses Fach bestens, um Sozial- und Selbstkompetenzen zu stärken.

Als Hauswirtschaftslehrerin bereitet mir das Kochen in der Freizeit natürlich auch Freude; ich lade gerne Gäste ein und geniesse das gemütliche Beisammensein mit Freunden und Familie. Ich bin gerne kreativ, male Bilder oder dekoriere die Wohnung. Meine Ausdauer und Motivation führe ich auf meine regen Sportaktivitäten zurück, so habe ich bereits zweimal am Greifensee-Halbmarathon erfolgreich teilgenommen. Am Greifensee gross geworden und heute am Zürichsee lebend, geniesse ich die heimelige Atmosphäre und die Vielseitigkeit der Natur rund um den See.

Ich bin eine kontaktfreudige und offene Person, die von fremden Ländern und Kulturen fasziniert ist, besonders dann, wenn ich sie selber bereisen und gleich vor Ort kennen lernen darf. Als nächste Reisedestination habe ich mir Neuseeland zum Ziel gesetzt, da ich nicht nur von der natürlichen Schönheit dieses Landes, sondern auch von Ihrer Kultur fasziniert bin, über welche ich mehr erfahren möchte.

Antonella Varela Psychomotorik



2007 bis 2011 habe ich eine Ausbildung zur Psychomotoriktherapeutin an der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich absolviert. Praktika und Vikariate während der Ausbildungszeit boten mir die Gelegenheit, Theorie und Praxis zu verknüpfen.

Sowohl die Theorie als auch die Praxis zeigten mir die Bedeutung von Bewegung und Spiel für

die kindliche Entwicklung auf. Bewegung und Spiel dienen als Medium, werden vom Kind auf natürliche Art und Weise gewählt und ermöglichen ihm, sich emotional, geistig, sozial und körperlich zu entwickeln.

Fasziniert von der Bewegung und ihrer Wirkung auf die menschliche Psyche war ich schon immer. Auch in meiner Freizeit bewege ich mich viel und oft. Seit Jahren tanze ich leidenschaftlich gerne Flamenco, mache Yoga und nehme Gesangsunterricht – alles Beschäftigungen, die mich sowohl innerlich als auch äusserlich in Schwung halten und mir die Möglichkeit geben, mich selbst auszudrücken.

Viktoria Krieger, Logopädie

Ich bin seit Februar 2011 frisch examinierte Logopädin und freue mich jeden Tag darüber, dass ich diesen Beruf ausüben darf! Vor meiner Ausbildung als Logopädin bin ich als Arzthelferin



in einer Allgemeinarztpraxis in Konstanz tätig gewesen. Dieser Beruf hat mir jedoch nicht allzu viel Freude bereitet, so dass es Zeit wurde, eine Veränderung zu vollziehen.

Diese habe ich keinen Augenblick bereut, denn in der Arbeit mit Kindern sind meiner Kreativität keine Grenzen gesetzt. Das finde ich schön! Parallel arbeite ich noch in einer logopädischen Praxis in Deutschland, wo ich auch lebe.

In meiner Freizeit bin ich gerne kreativ, z.B. im Basteln, Nähen, Musizieren und Fotografieren. Und wie es eben bei Sprachtherapeuten nicht anders sein kann, lese und telefoniere ich auch gern.

Ursula Köppel, Schulsozialarbeiterin



Ich bin verheiratet und Mutter von zwei Kindern im Vorschulalter. Aufgewachsen bin ich in Volketswil und habe dort meine obligatorische Schulzeit verbracht. Nach erfolgreichem Abschluss

einer kaufmännischen Lehre bereiste ich Neuseeland, Australien und Thailand, bevor ich an der Fachhochschule für Soziale Arbeit, damals in Rorschach, das Studium aufnahm. Nach Abschluss des sechssemestrigen Studiums fand ich eine Stelle in einem Kinder- und Jugendheim. Die unregelmässige Arbeitszeit bewog mich, die Stelle auf dem Sozialdienst einer Gemeinde und anschliessend in der Sprachheilschule Zürich, auf Ebene Kindergarten und Unterstufe, anzutreten. Nach meiner Schwangerschaft konnte ich dort in einem Teilpensum weiterarbeiten. Nach der Geburt meines zweiten Kindes übernahm ich für ein halbes Jahr eine Mutterschaftsvertretung als Schulsozialarbeiterin in Schlieren. Anschliessend begleitete ich Jugendliche in einer betreuten Jugendwohnung im Zürcher Oberland.

Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung als Schulsozialarbeiterin in der Schule Fehraltorf. Ich werde für die Kindergärten und die Unterstufe zuständig sein.

Klassenbildung Schuljahr 2011/12

Kindergartenstufe

Kindergarten Heiget 1	Chr. Meili / G. Meierhans
Kindergarten Heiget 2	S. Vock / E. Werner
Kindergarten Heiget 3	J. Rudolf / E. Werner
Kindergarten Mettlen 1	A. Ruiz / M. Stahel
Kindergarten Mettlen 2	M. Zigerlig
Kindergarten Obermüli	B. Würsch / M. Kunz

Unterstufe

1. Klasse	L. Schacher / N. Hasenfratz
1. Klasse	N. Hasenfratz / Chr. Eggenberger
1. Klasse	E. Küng
2. Klasse	Chr. Heiz / U. Vögeli
2. Klasse	Chr. Kunz / P. Bechler
2./ 3. Klasse	A. Zweidler
3. Klasse	D. Diem / R. Wenk
3. Klasse	M. Kradolfer / P. Schell

Mittelstufe

4. Klasse	M. Apitzsch
4. Klasse	U. Hofstetter
4. Klasse	G. Hendrix
5. Klasse	S. Romann
5. Klasse	M. Werder / R. Grässli
5. / 6. Klasse	M. Bieri / K. Heberlein
6. Klasse	G. Rohr / T. Schütz
6. Klasse	D. Rudolf

Sekundarstufe

1. Sek A1a	M. Willi
1. Sek A1b	C. Keller
1. Sek B/C	P. Werder
2. Sek A	M. Müller
2. Sek BC	D. Rüschi-Santi
3. Sek. A3a	H. Grob
3. Sek. A3b	P. Eggenberger
3. Sek. B/C	N. Brunner

Stand August 2011

Einsatzzeiten Verkehrslotsen Schuljahr 2011 / 2012

■ Rumlikerstrasse

Morgen

Montag bis Freitag: 07:55 – 08:20 / 11:55 – 12:15

Nachmittag

Montag + Donnerstag:

13:05 – 13:25 / 15:10 – 15:30 / 16:05 – 16:25

Dienstag + Freitag:

13:10 – 13:30 / 15:10 – 15:30

■ Schwimmbadkreisel

Morgen

Montag bis Freitag: 07:50 – 08:10 / 12:00 – 12:20

Nachmittag

Montag + Donnerstag:

13:00 – 13:20 / 15:20 – 15:40 / 16:15 – 16:35

Dienstag + Freitag:

13:00 – 13:20 / 15:20 – 15:40

■ Kempttalstrasse/ZKB

Morgen

Montag bis Freitag: 08:00 – 08:20 / 12:00 – 12:20

Nachmittag

Montag + Donnerstag:

13:00 – 13:20 / 15:05 – 15:25 / 16:10 – 16:30

Dienstag + Freitag:

13:00 – 13:20 / 15:05 – 15:25

■ Fussgängerstreifen Ecke Feldacher

Morgen

Montag bis Freitag: 07:55 – 08:15 / 11:55 – 12:15

Nachmittag

Montag + Donnerstag:

12:55 – 13:15 / 15:05 – 15:25 / 16:10 – 16:30

Dienstag:

12:55 – 13:15 / 15:05 – 15:25

Freitag:

12:55 – 13:15 / 15:15 – 15:40

«Jokertage» und «Absenzen/Urlaub»

Zusätzliche schulfreie Tage für die Schülerinnen und Schüler der Schule Fehrltorf sind nach ganz klaren Bestimmungen geregelt und für alle Erziehungsberechtigten auf der Website www.schulefehrltorf.ch nachzulesen. Selbstverständlich darf bei Unklarheiten auch die Klassenlehrperson oder die Schulleitung kontaktiert werden. Trotzdem geben diese beiden Reglemente, «Jokertage» und «Absenzen/Urlaub», immer wieder Anlass zu Fragen und Diskussionen. Nachfolgend zeigen wir Ihnen gerne in kurzer Form die Rahmenbedingungen auf.

«Jokertage»

Jede Schülerin, jeder Schüler und jedes Kindergartenkind kann ohne Vorliegen von Dispensationsgründen pro Schuljahr zwei Jokertage beziehen, einzeln oder hintereinander (Halbtage gelten als Ganztage). Bitte beachten Sie aber in jedem Fall die folgenden zwingend einzuhaltenden Ausführungsbestimmungen:

- Während des Schuljahres nicht bezogene Jokertage verfallen.
- Der Bezug von Jokertagen muss mindestens fünf Schultage vorher mit dem Formular «Bezug von Jokertagen» der Klassenlehrperson mitgeteilt werden.
- Die Erziehungsberechtigten sind dafür verantwortlich, dass alle weiteren betroffenen Personen/Stellen (Therapie, Fachlehrpersonen, schulergänzende Betreuung...) über den Bezug von Jokertagen informiert sind.
- Aus schulorganisatorischen oder pädagogischen Gründen kann ein Bezug durch die Klassenlehrperson abgelehnt werden. Ablehnungsgründe sind z.B. Schulbesuchstage,

Klassenlager, Exkursionen, Projektwochen oder -tage, Sporttage.

- Sperrtage: In der Woche vor den Sommerferien und am Montag nach den Sommerferien dürfen keine Jokertage eingezogen werden.
- Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet, den verpassten Lernstoff sowie Lernkontrollen in Absprache mit den Lehrpersonen nachzuholen.
- Das Fernbleiben vom Unterricht nach abgelehntem Jokertagsgesuch gilt als unentschuldigte Absenz und kann geahndet werden.

«Absenzen/Urlaub»

Dieses Reglement stützt sich auf das Volksschulgesetz (VSG § 28) und die Volksschulverordnung (VSV § 28 und 29). Es wird durch das separate Reglement zu den Jokertagen ergänzt.

Was ist eine Absenz?

Bleibt eine Schülerin oder ein Schüler wegen Krankheit oder aus anderen unvorhersehbaren Gründen dem Unterricht ganz oder teilweise fern, so wird die Klassenlehrperson dies im Absenzenbuch als solche eintragen. Die Erziehungsberechtigten haben die Pflicht, die Schule unverzüglich über solche Absenzen zu informieren.

Was wird als Urlaub bezeichnet?

Neben den zwei möglichen Jokertagen (vgl. Reglement «Jokertage») können zusätzliche, begründete Urlaube bewilligt werden. Dispensationen erfolgen ausschliesslich aus zureichenden Gründen. Als Gründe gelten z.B. wichtige familiäre Ereignisse, voraussehbare Arztbesuche, kulturelle oder sportliche Beteiligungen von Wichtigkeit und dergleichen. Hierfür werden persönliche, familiäre und schulische Verhältnisse berücksichtigt.

Dispensationen bis zu drei Tagen liegen in der Kompetenz der Klassenlehrperson, sofern es sich nicht um Ferien verlängernde Urlaubsgesuche handelt. Gesuche für Urlaub über drei Tage und/oder solche, welche Ferien verlängernde Auswirkung haben, sind mit einem schriftlichen, begründeten, frühzeitig eingereichten Gesuch an die Schulleitung zu richten.

Externe Schulevaluation in Fehraltorf

Wie beurteilen Fachpersonen von aussen unsere Schule? Was können sie bezüglich Zufriedenheit der Schulbeteiligten feststellen? Wie funktionieren die inneren Abläufe? Wo sollte man Optimierungen anstreben und veranlassen?

Die Schule Fehraltorf wurde zwischen März und Juni 2011 von der Fachstelle für Schulbeurteilung der Bildungsdirektion in einer externen Evaluation begutachtet. Diese Fachstelle hat die Aufgaben der ehemaligen Bezirksschulpflegen übernommen und überprüft alle vier Jahre die Qualität der einzelnen Volksschulen im Kanton Zürich.

Zu diesem Zwecke wurden Dokumente und Konzepte der Schule überprüft, Eltern, Kinder und Jugendliche, Lehrpersonen schriftlich befragt, Interviews auf allen Ebenen geführt und der Unterricht vor Ort von Fachleuten besucht. Themenbereiche wie «Lebenswelt Schule», «Lehren und Lernen» sowie «Führung und Management» wurden beurteilt und zu einem Qualitätsprofil der Schule zusammengefügt.

Die Schule Fehraltorf hat viele Qualitäten – und kann noch besser werden.

Es ist motivierend und erfreulich, dass die Fachleute der Bildungsdirektion in der Schule Fehraltorf viele gute und sehr gute Bewertungen erteilt haben. Den Lehrpersonen gelingt es, dass die Schule Fehraltorf ein beliebter Lebensraum für Kinder und Jugendliche ist. Sie setzen sich mit viel Engagement und vielfältigen Projekten und Aktivitäten für ein nachhaltiges und friedliches Miteinander ein. Die Kinder und Jugendlichen fühlen sich durch klar kommunizierte Verhaltensnormen sicher und wohl. Im Unterricht werden differenzierte Lernangebote vorbereitet und durchgeführt. Lehrpersonen und Kinder bezeichnen das Klassenklima als mehrheitlich respektvoll und störungsfrei.

Eine Evaluation achtet auf vorhandene Stärken, weist aber auch auf Entwicklungsbereiche hin. So formuliert der Bericht Empfehlungen, die aussagen, dass im Bereich gemeinsame, überfachliche Beurteilungen Instrumente zu erstellen sind, dass die Lernangebote mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden ausgebaut werden sollten und dass die Arbeit mit den Eltern auf allen Ebenen intensiviert werden kann.

Nächste Schritte

Die Ergebnisse der Auswertung werden gezielt zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität genutzt. In den Schulteams und Projektgruppen werden Massnahmen im Rahmen des Schulprogramms oder Umsetzungsplans erarbeitet, die von der Schulpflege Fehraltorf abgenommen werden. Diese bilden wiederum die Grundlagen für die nächste Evaluation in vier Jahren.

Den Bericht der Fachstelle finden Sie nach Abnahme des Schulprogramms auf unserer Homepage.



Abschied und Rückblick als Schulleiter

Nach 36 Jahren Lehrertätigkeit und nun fünf weiteren Jahren Schulleitertätigkeit hier in Fehraltorf habe ich mich entschieden, frühzeitig in Pension zu gehen. Einerseits finde ich die insgesamt 41 Jahre im Dienst der Volksschule «genug», andererseits hatte ich schon lange die Absicht, den Rücktritt zu einem Zeitpunkt zu wählen, an dem es mir noch wohl ergeht. Neue Perspektiven kommen immer, auch neue Anfragen für Tätigkeiten in ganz andern Umfeldern.

Als ich vor fünf Jahren hier in Fehraltorf in einer mir ziemlich unbekanntem Gemeinde als Schulleiter startete, lag eine ungewisse, aber sicher spannend werdende Zeit vor mir. Es galt vorerst, eine geleitete Schule ganz neu zu definieren und umzusetzen. Ganz wichtig war für mich, das LehrerInnen-Team schnell kennen zu lernen und eine gute Beziehung untereinander und miteinander aufzubauen. Ich mag mich noch gut an die erste teaminterne Weiterbildung erinnern, an der es darum ging, interne Abläufe wie «Kom-

munikation», «Umgang mit Konflikten», «interne Zusammenarbeit» und «Weiteres» gemeinsam zu definieren und in einem Team-Commitment festzuhalten.

Manche weiteren Teamentwicklungstage folgten, an denen wir uns mit schulrelevanten Themen befassten. Viele Bereiche wurden bearbeitet, konzipiert und umgesetzt (Elternpartizipation, Sonderpädagogik, SchülerInnen-Partizipation, Gesunde Schule etc.) In diversen Projekten wurden in diesen Bereichen Ziele angestrebt und auch erreicht.

Dies alles geschah und geschieht für den Aufbau einer guten, erfolgreichen Schule, welche im letzten Schuljahr auch extern durch die kantonale Fachstelle für Schulbeurteilung evaluiert wurde. Die Rückmeldung ergab – nebst einigen Entwicklungsschwerpunkten – ein gutes Zeugnis für unsere Schule. Die Verantwortlichen der Schule werden in einem späteren Zeitpunkt detaillierter über diese Evaluation und deren Auswirkung informieren.

Die Entscheidung, frühzeitig in Pension zu gehen, fiel mir nicht leicht. Ich darf auf fünf arbeitsintensive Jahre zurückblicken, welche mich persönlich, und ich bin überzeugt, auch die Schule, reifen liessen. Die Zusammenarbeit der operativen und der strategischen Leitung der Schule war herausfordernd, aber stets von Grosszügigkeit und Wertschätzung geprägt. Ein grosser Dank gebührt auch meinen engsten MitarbeiterInnen, einerseits Roger Lämmlli und Jürg Sonderegger in der Schulleitung, andererseits jenen in der Schulverwaltung und der Hauswartung.

Der Schule Fehraltorf wünsche ich weiterhin Wohlergehen und viel Energie für die anstehenden Aufgaben.

Peter Köppel

Der neue Schulleiter stellt sich vor

Werner Hardmeier neu als Schulleiter an der Schule Fehraltorf



Schulen sind wie Schnellzüge. Nach langer, flotter Fahrt halten sie an einem grossen Bahnhof, ein Teil der Passagiere verlässt den Zug, andere steigen ein. Manchmal wechselt

auch der Lokomotivführer oder der Zugchef. In der Schule spielen die Sommerferien die Rolle des grossen Bahnhofes. Die Schule Fehraltorf ist wie ein sehr langer Schnellzug, der zwei Zugchefs benötigt. Nun hat einer von ihnen Dienstschluss, Peter Köppel, und an seiner Stelle übernehme ich zusammen mit Jürg Sonderegger die Verantwortung für das Wohl der vielen «Passagiere».

Zu meiner Person: Ich bin 1956 geboren und in Bülach aufgewachsen. Bevor ich die Lehrerausbildung absolvierte, habe ich mehrere Jahre hauptberuflich als Journalist gearbeitet, beim «Zürcher Unterländer» in Bülach. Dem Schreiben blieb ich auch als Lehrer treu. Über längere Zeit schrieb ich Bücher zum Thema Eisenbahn, ich war Co-Autor beim ZVV-Lehrmittel «Ich bin auch ein Lehrmittel», aber heute beschränke ich mich auf gelegentliche Beiträge in Internet-Foren. Ich wohne in Rümlang, meine Frau ist als Tagesmutter tätig, meine beiden Söhne sind im Oberstufenalter. Nach 24 Jahren Tätigkeit als Mittelstufenlehrer habe ich die Ausbildung zum Schulleiter absolviert und im neuen Beruf bereits ein paar Jahre Erfahrung gesammelt. Auf die Arbeit in Fehraltorf freue ich mich sehr, denn nun kann ich meine berufliche Tätigkeit in jenem Teil des Kantons ausüben, der mir auch persönlich etwas bedeutet. Zwischen Rümlang und dem Zürcher Oberland verbringe ich regelmässig einen Teil meiner Freizeit, sei es als Amateur-Musiker oder als

Helfer beim Dampfbahn-Verein Zürcher Oberland. Hier kenne ich viele Leute. Fehraltorf lag häufig am Weg, nun ist es zum Ziel geworden.

Es ist mir ein ganz persönliches Anliegen, dass die Volksschule für alle Teile der Bevölkerung attraktiv bleibt. Für gute Lehrpersonen soll die Schule im Heiget ein erstrebenswerter Arbeitsort sein. Das Dorf soll stolz sein dürfen auf seine Schule. Die Schule Fehraltorf hat schon viel Positives erreicht, das hat die kürzlich abgeschlossene «Externe Schulevaluation» bestätigt. Nun gehe ich davon aus, mit meinen vielseitigen Erfahrungen und einer rechten Portion Organisationstalent und Optimismus die Schule Fehraltorf zu weiteren Erfolgen führen zu können. Ideen sind genug vorhanden. Die lohnendsten Ziele finden im Herbst Eingang in das neue Schulprogramm. Als Schulleiter Sorge ich dafür, dass die neuen Ziele mit einem vertretbaren Aufwand an Arbeit und Finanzen erreicht werden. Das geht natürlich nur in vertrauensvoller, aufbauender Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, mit Verwaltung und Behörden.

In Fehraltorf habe ich ein bunt gemischtes Lehrpersonenteam angetroffen. Alle Altersgruppen sind vertreten, Frauen und Männer stehen vor den Klassen, unterschiedlichste Spezialkenntnisse und Ausbildungen werden dem Team zur Verfügung gestellt. Freundlichkeit und gelassenes, wohlwollendes Auftreten bestimmen die Arbeitsatmosphäre. Als Schulleiter kann man es wohl kaum besser treffen. Nun bin ich gespannt auf die Schülerinnen und Schüler. Bis in einem Jahr werde ich wohl schon viele von ihnen persönlich kennen.

*Werner Hardmeier,
Schulleiter Kindergarten & Unterstufe*

Führung, Management, Leadership

Gedanken zum Leitbildsatz «Wir pflegen Bewährtes und sind offen für Entwicklungen»

«Kommunizieren, reflektieren und analysieren – das sind Fähigkeiten, die eine gute Führungsperson auszeichnen. Dazu braucht es eine bewusste und respektvolle Beziehung zu sich, den Menschen und der Umwelt» (Zitat Fritz Riemann, dt. Psychologe). Erfolg, auch in der Schule, bedeutet ein konstruktives, kreatives und gemeinsames Zusammenwirken der Kräfte für ein gutes Ganzes. Oft wird Führung nur mit Management definiert. Führung als Management greift aber zu kurz. Natürlich sind Planung, der Entwurf einer Soll-Ordnung, die Organisation, also die Schaffung eines Handlungsgerüsts, eine geschickte Personalbesetzung und dementsprechend der richtige Personaleinsatz und die Kontrolle des Ist- und Sollzustands wichtige Teile der Führung, Teile des Managements. Warum genügt diese Definition der Thematik nicht?

Gerade heute reicht das Anwenden von definierten Regeln nicht mehr, aber das Finden von neuen Betrachtungsweisen und Verhaltensperspektiven ist gefragt. Es kommt also ein grundlegend neuer Aspekt dazu. Irritation, Widersprüche, Gefühle können nur über Kommunikation erschlossen werden. In der Wirtschaft wird dafür der Begriff Leadership ins Spiel gebracht. Die beiden Aspekte, Management und Leadership, kennzeichnen zwei Pole der Führung, Stabilität und Veränderung, Rahmen und Bewegung, Sicherheit und Risiko. Gleichzeitig bedeutet dies aber auch ein ständiges Dilemma, nämlich Bewährtes wandlungsfähig zu halten und den Wandel auf Dauerhaftigkeit zu stellen. Im Alltag heisst das dann, Unsicherheiten auszuhalten und sich den Widersprüchen zu stellen. Die Zukunft wird immer unsicher sein, die Kommunikation ein Phänomen bleiben. Den Schluss zu ziehen, dieser Unsicherheit nur mit Planung, Organisation und Kontrolle zu begegnen, wäre und ist ein Trugschluss. Die

erstbeste Lösung ist meist nicht die dauerhafteste. Viel mehr muss man akzeptieren, dass jede Lösung an Grenzen stösst. Ich muss mir meiner eigenen Reaktions- und Gefühlsmuster bewusst sein, damit ich in solchen Situationen handlungsfähig bleibe. Gemäss Fritz Riemann braucht es dazu den Mut, Bilder der Zukunft zu entwickeln, Werte wie Anerkennung und Klarheit hochzuhalten, Probleme als solche zu akzeptieren und in Offenheit Verantwortung zu übernehmen.

Ein Miteinander von Management und sogenanntem Leadership bereichert die Führungsverantwortung. Vor allem dort, wo der sichere Bereich des Geregelteten, Überschaubaren des Tagesgeschäfts verlassen wird, ist die Kraft des Leaderships gefragt. Denn nur, wo ein Sinn für eine Veränderung erkennbar ist, lassen sich Mitarbeitende für eine neue Aufgabe bewegen und motivieren. Schlechte Beispiele dafür gibt es gerade in der Bildungslandschaft viele. Aber Energien sind notwendig, um Veränderungen durchzuführen. Ein Beispiel: Der Auftrag der Bildungsdirektion, möglichst alle Kinder in Regelklassen zu integrieren bedingt doch, dass sich der Unterricht so verändern muss, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse so weit wie möglich abgedeckt werden können. Dies ist aber nur möglich, wenn das Bisherige, das gut war, dementsprechend gewürdigt wird, dass Krisen begleitet und Konflikte bearbeitet werden. Solche Veränderungsprozesse brauchen einen langen Atem. Resultate sind oft nicht sofort sichtbar. Wer Entscheidungen fällt, muss immer damit leben können, dass sie falsch sein könnten. Mit Fehlern leben, aber auch daraus zu lernen, muss die Kultur einer Institution Schule sein.

*Jürg Sonderegger,
Schulleiter Mittel- & Sekundarstufe*



Jonas Bischoff interviewt mit laufender Kamera eine Kindergärtlerin, im Hintergrund Verkehrsinstruktor Denis Flury und Kindergärtnerin Jasmine Rudolf (mit Warnweste).

Kindergarten Heiget in «Tele Züri»

Äusserst kurzfristig fragte die Kantonspolizei Zürich Mitte der ersten Schulwoche an, ob «Tele Züri» am Dienstag der zweiten Woche Fernsehaufnahmen vom Verkehrsunterricht des Kindergartens Heiget machen dürfe. Schulpräsidentin Beatrice Maier und Gemeindeglied Marcel Wehrli gaben als zuständige Behördenvertreter Grünes Licht, die Eltern der Klassen von Jasmine Rudolf und Christine Meili wurden umgehend brieflich orientiert. Glücklicherweise spielte das Wetter mit, und so konnte die «Tele Züri»-Reportage problemlos gedreht werden. Denis Flury ist neu im Team der Verkehrsinstruktoren der Kantonspolizei, in Fehraltorf kennen ihn viele aber als früheren Fussball-Juniorentainer. Bei Flurys Arbeit im Kindergarten selber und am Fussgängerstreifen über die Rumlikerstrasse war der Kameramann und Reporter Jonas Bischoff von «Tele Züri» immer dabei. Selber wurde das

Entstehen der Reportage von Beat Jost, PR- und Präventionsteam der Kantonspolizei, fotografiert.

Schon am Mittwochabend war der Beitrag fertigproduziert, die Ausstrahlung erfolgte in der Sendung «ZürilInfo», hier der Link zur Archivseite, in der Auswahl «August 2011» und «ZürilInfo» wählen: <http://www.telezueri.ch:80/index.php?id=6723>

*Werner Hardmeier,
Schulleiter Kindergarten & Unterstufe*



Letzter Schultag – Grüezitag

Rituale – wie wichtig sind Rituale?

Gemäss Definition ist ein Ritual eine nach vorgegebenen Regeln ablaufende feierlich-festliche Handlung mit hohem Symbolgehalt. Rituale finden im Bereich des menschlichen Miteinanders statt. Rituale haben im komplexen System verschiedener sozialer Interaktionen die Funktion dem (jungen) Menschen Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln. Es ermöglicht das Gefühl, einen Teil des Alltags selbst aktiv mit gestalten zu können.

Sind also letzter Schultag oder Grüezitag in den Bereich der Rituale zu platzieren? In vielerlei Hinsicht sicherlich, denn am letzten Schultag wird der nächste wichtige Schritt in eine neue Klasse vorbereitet. Für die einen bedeutet es sogar Abschied von vertrauter Lehrperson und Klasse zu nehmen, sich bereit zu machen für Neues. Am Grüezitag werden die Neueintretenden mit symbolischen Gesten und Handlungen in die Gemeinschaft aufgenommen. Auch auf der Ebene der Schulleitung und Behörde geht es an solchen Tagen darum, die Identität und Gemeinschaft der Schule zu betonen und zu unterstreichen. Die Ballonstarts sollen symbolisch aufzeigen, dass Veränderungen immer auch mit Wünschen und Vorstellungen verbunden sind. Wir hoffen, dass allen Neuen auf allen Ebenen der Einstieg gelungen ist, dass die neuen Herausforderungen zu meistern sind und dass die Schule weiterhin an ihrer Identität arbeiten kann.

*Jürg Sonderegger,
Schulleiter Mittel- & Sekundarstufe*





Klassenpatenschaft

«Vor fünf bzw. sechs Jahren kamen wir in die 1. Klasse. Als wir erfuhren, dass wir Göttis und Gotten bekamen, waren wir alle sehr aufgeregt. Unsere Paten kamen uns damals vor wie Riesen. Heute kommen uns die Patenkinder vor wie Zwerge. Meistens ist es so, dass die Mädchen eine Gotte und die Jungs einen Götti haben. Es gibt Fälle, in denen sich die Gotten oder Göttis nicht so gut um ihre Patenkinder kümmern, aber diesen Fehler versuchen wir möglichst zu vermeiden.

Als wir alle ein Patenkind bekamen, waren wir genauso aufgeregt wie die 1.-Klässlerinnen und -Klässler selber. Wir konnten das Patenkind wählen, wenn wir es kannten oder sie wurden uns zufällig zugeteilt. Am ersten Schultag nach den Sommerferien holten wir für unsere Patenkinder einen Ballon. Dann befestigten wir den vom Patenkind ausgefüllten Wettbewerbszettel daran und knüpften ihn ans Handgelenk der

1.-Klässlerinnen und -Klässler. Der Ballonwettbewerb ist eine sogenannte Tradition, er gehört zum 1. Tag in der Schule. Das Kind, dessen Ballon am weitesten fliegt, bekommt ein Jahr später dann ein kleines Geschenk.

Ein guter Pate oder eine gute Patin ist jemand, der für sein Patenkind da ist. Ein Götti oder eine Gotte sollte versuchen, sein Patenkind in der Schulzeit, aber auch in der Freizeit gut zu unterstützen. Auch wenn der Götti oder die Gotte in der Sekundarstufe ist, wäre es schön, noch Kontakt mit dem Patenkind zu haben. Wir werden versuchen, unser Bestes zu geben und diesen Ansprüchen an gute Paten gerecht zu werden.»

Sarah Linder, Katiuschka Müller, Melvyn Lüssi, Jan Camenisch, Lukas Hoff, Dylan Vogt, Even Dietrich

*5./6. Klasse Bieri/Heberlein,
Patenklasse der 1. Klasse von Lea Schacher*



Das Geheimnis der sieben Perlen

Musical der 3. Klassen von A. Bischofberger, E. Küng und D. Barshee Baur

Die Geschichte von Aquarina und Flössli

Lisa und Jan reisen ans Meer zu ihrem Grossvater. Sie finden am Strand eine Flaschenpost. Gemeinsam öffnen sie die Flasche und finden darin einen Brief, den der Grossvater vorliest. Dabei merkt er, dass der Brief an ihn selber gerichtet ist. Die Meerprinzessin Aquarina erzählt darin ihre Geschichte. Aquarina hat vor vielen Jahren in einem Sturm ein Schiff gerettet und zum Dank von einem Matrosen eine Perle erhalten. Dieser Matrose war eben der Grossvater von Lisa und Jan.

Und dies erfahren wir aus Aquarinas Brief

Aquarina hat ihr Geburtstagsgeschenk, eine Perlenkette, verbotenerweise im Voraus betrachtet. Die Kette reisst und die sieben Perlen werden in

alle Meere verstreut. Der Meereskönig schickt seine Tochter fort. Sie darf erst wieder nach Hause kommen, wenn sie alle Perlen gefunden hat. Mit ihrem Freund, dem Fisch Flössli, macht sie sich auf die Suche und erlebt Abenteuer mit schwebenden Quallen, Matrosen, Zangenball spielenden Krebsen, einem rappenden Oktopus, einem Fischschwarm, einem Haifisch mit Kiefersperre und einem hilfsbereiten Sägefisch.





Bei jeder dieser Stationen finden die beiden eine der Perlen. Endlich kehren Aquarina und Flössli zurück zum Meereskönig, der sich riesig über die Rückkehr seiner Tochter freut. Als Dank für seine Hilfe legt Aquarina ihrem Flössli die Perlenkette um den Hals und auf wunderbare Weise wird aus ihm Prinz Flosse!

Klassen- und fächerübergreifendes Projekt

Die Vorarbeiten in den zwei Klassen begannen schon im August 2010. Eifrig wurden im Handarbeitsunterricht Kostüme, Kulissen und weitere Requisiten entworfen, wieder verworfen und endgültig gestaltet. Dazu wurden in den Klassen die Lieder und die Texte geübt und erste Szenen gestaltet. Auch in der Logopädie-Therapie und im Unterricht für Deutsch als Zweitsprache wurde an den Texten und Liedern gearbeitet und geübt. So wurden die Bildkommentare im DaZ-Unterricht von beteiligten Schülern verfasst.

Jede Klasse war für eine Aufführung die «Schauspielerklasse», beide Klassen bildeten jeweils den Chor. Nach vielen Proben auf und neben der Bühne fanden die zwei Aufführungen für das Publikum statt.

Kommentare aus dem Schülerpublikum

Von Liliana, Carmine, Sajani, Flavio, Rishanth, Nihal, Hamdije, Zumer, Jonas, Beatriz, Lara, Arif, Sumedh und Egzona:

- Ich war ängstlich, als der Meereskönig so wütend war und schimpfte.
- Es war spannend, als die Perlen verschwunden sind und wo sie wieder gefunden wurden.
- Es war immer schön, wenn Aquarina und Flössli wieder eine Perle gefunden haben.
- Der Hai war unheimlich!
- Am lustigsten war der Oktopus mit den Knoten in den Armen.
- Am besten haben mir der Sägefisch und der Tintenfisch gefallen!
- Die putzenden Matrosen, die plötzlich einschlieften, waren lustig.
- Ein Matrose ist im Schlaf sogar von der Bühne gerollt!
- Der Kapitän war lustig, er hat immer wieder geschrien: «An die Arbeit, Männer, marsch marsch!»
- Mir hat die Prinzessin am besten gefallen!
- Einmal war die Musik richtig unheimlich!
- Das Perlenlied war am schönsten!
- Es war etwas langweilig, dass immer wieder das gleiche Lied gesungen wurde.
- Am Schluss konnten wir das Perlenlied auch fast mitsingen!

Kathrin Furrer Good, Fachlehrerin DaZ



25. Heiget Minivolleyball-Turnier

Auch dieses Jahr war den Volleyballern, wie schon so oft, der Wettergott gut gesinnt, so dass Egon Küng um 9 Uhr bei herrlichem Sonnenschein das Jubiläumsturnier für eröffnet erklären konnte. Obwohl mit 43 Teams aus fünf Kategorien etwas weniger Begegnungen stattfanden als in den Jahren davor, herrschte auf den zwölf Spielfeldern während gut sieben Stunden fröhliches und engagiertes Volleyballtreiben.

Dank Egons guter Organisation, den vielen Helfern vom Volleyballverein Volley efi und zahlreichen Minivolleyeltern, die das Beizli in Schwung hielten, war der Spielsonntag wiederum ein Riesenerfolg. Mit einer Erinnerungsmedaille um den Hals verliessen die Spielerinnen und Spieler mehr oder weniger zufrieden mit ihrer Leistung die Rangverkündigung. Wir alle freuen uns bereits auf das 26. Turnier im nächsten Jahr!

Regula Grässli, Primarlehrerin



Projektunterricht an der Sekundar- schule

Wie schon in verschiedenen Veranstaltungen im letzten Schuljahr angesprochen, tritt nun auch noch die letzte Phase der Umgestaltung des neu organisierten 8. und 9. Schuljahres in Kraft, der obligatorische Projektunterricht während drei Lektionen im Regulärunterricht. Die ersten beiden neuen Elemente (Stellwerkcheck und Standortgespräch) sind jeweils im Frühjahr des 8. Schuljahres terminiert. Der Projektunterricht ist Bestandteil des 9. Schuljahres.

Um diese mehrfach angekündigte Neuerung mit Inhalt zu füllen, luden die Lehrkräfte Nora Brunner, Patricia Werder, Philipp Eggenberger und Thomas Hüsler zu einem Elterninformationsabend. Im Laufe des Abends zeigte sich mit aller Deutlichkeit, dass die mit dieser Aufgabe betrauten Lehrkräfte mit vollem Elan und viel neu erarbeitetem Wissen in diese neuen Bereiche eingestiegen sind und bereits die ersten (positiven) Erfahrungen mit ihren Schülern machen konnten.

Der zu Grunde liegende Bildungsratsbeschluss verlangt relativ lapidar «die Ermöglichung eines möglichst erfolgreichen Übertritts in die Berufswelt und in weiterführende Schulen». Von Fachleuten erkannt und von vielen Lehrpersonen erfolgreich in der Praxis durchgeführt, stellte sich der Projektunterricht heraus, der vor allem im Bereich überfachliche Kompetenzen gute Erfolge bringt. Es ist wichtig zu wissen, dass Projekte eine anspruchsvolle Aufgabenstellung haben, dass sie in bestimmten Phasen ablaufen, dass sie auf die Hervorbringung

eines Resultats, eines «Produktes» hinzielen. Die Kultur von Projektplanung und -durchführung spielt in der Geschäfts- und Berufswelt eine tragende Rolle. Dem Projektunterricht zu eigen sind die Selbstorganisation und Selbstverantwortung. Er verlangt eine konkrete Projektplanung, die sich an den Interessen und Fähigkeiten der Beteiligten orientiert. Soziales Lernen und überfachliche Verbindungen und Verknüpfungen sind ebenfalls Bestandteile dieser Art von Unterricht, alles Dinge, die in der Arbeitswelt gefragt und verlangt sind.

Verschiedene Faktoren in diesem Bereich sind vor allem für Jugendliche in ihrer Denkensart nicht selbstverständlicherweise bereits vertraut, nämlich das Umgehen mit dem Faktor Zeit, das Abschliessen und Präsentieren des Projekts und vor allem die Dokumentation des Prozesses inklusive Reflexion über den Fortgang des Projektes.

In der Folge präsentierten die Lehrkräfte den Aufbau dieses Lerngefässes fürs ganze Schuljahr, von Miniprojekten über Aktionshalbtage bis hin zu länger dauernden Gruppenprojekten und der meist individuellen Abschlussarbeit, quasi als «Gesellenstück», wie Thomas Hüsler betonte. Auch über die etwas anders geartete Beurteilung hat sich das Team schon weiterführende Gedan-



ken gemacht, da dieses neue Element auch im Zeugnis als Note vermerkt werden wird.

Die Eltern waren nicht ganz in der erwarteten grossen Zahl erschienen. Jene, die teilnahmen, liessen sich hoffentlich von der spürbaren Begeisterung der Lehrkräfte für diese neue Art Unterricht anstecken. Die Lehrpersonen handelten an diesem Abend ebenfalls nach den Maximen dieser Unterrichtsform: Sie traten geschlossen als Team auf, die Planung ist auch bei ihnen ein tragendes Element und schon weit gediehen, die Rahmenbedingungen wurden klar abgesteckt, sodass Transparenz bis hin zur Beurteilung herrschen sollte und die intrinsische Motivation, die auch von den Schülern und Schülerinnen erwartet wird, zeigte sich bei ihnen in der Art der Präsentation, die ihr Engagement zum Ausdruck brachte.

Jürg Sonderegger
Schulleiter Mittel- & Sekundarstufe

Kräutergarten

Neue Errungenschaft für den Hauswirtschaftsunterricht an der Sekundarschule

Während der Sommerferien ist in Zusammenarbeit mit der Gartenbaufirma Oroshi aus Fehraltorf ein Kräutergarten in Form einer wunderschönen Kräuterspirale entstanden. Diese passt sich bestens in die Umgebung des Schulhauses Heiget ein.

Als Fachlehrerin Hauswirtschaft habe ich den Gedanken schon öfters mit mir herumgetragen, dass es doch sinnvoll wäre, den Schülerinnen und Schülern das Wissen um den Gebrauch, die Weiterverarbeitung, die Wirkung und die Ver-

wendung von Kräutern näher zu bringen, denn frisch geerntete Kräuter sind nicht nur wohlschmeckend, sondern fördern auch die Gesundheit, zaubern Farbe auf den gedeckten Tisch und zudem sind dem «kreativen Kochen» mit Kräutern fast keine Grenzen gesetzt.

Im Wahlfach «Wellness» entstehen zu den von den Schülerinnen erstellten Steckbriefen über verschiedene Heilpflanzen selbstgemachte Produkte wie Kräuternessig, Apéronüsse mit Rosmarin, Kräutersalz, Nervenguetzli, Schönheitsdrinks, Masken, Badesalz mit Rosmarin oder Lavendel, verschiedenste Heiltees oder aber auch Tinkturen, Lotionen und Heilsalben.

Dieser Kräutergarten ist eine echte Bereicherung und er wird auch von den Schülerinnen und Schülern geschätzt und gerne genutzt. Man ist geneigt zu bemerken, dass auch dies ein kleiner Beitrag zum Thema Gesundheitsförderung an der Schule bedeutet.

Ein grosses Dankeschön geht an die Verantwortlichen, welche dies ermöglicht haben und dadurch unser Bestreben tatkräftig unterstützen, ganzheitlich mit den so wichtigen Themen wie Ernährung und Gesundheit umzugehen.

Agnes Schaller





Anti-Littering Bestreben an der Sekundarschule

Niemand wird gross bestreiten, dass wir alle in einer Art Wegwerfgesellschaft leben. Wie oft wird überall gedankenlos etwas weggeworfen. Die Annahme, dass dann schon irgendwann irgendwer die Ordnung wieder herstellt, ist weit verbreitet, nicht nur unter Jugendlichen. Dieser praktisch anonyme Dienst wird unter anderem durch Gemeindearbeiter und Hausdienste ausgeführt. Sie stellen dann in aller Deutlichkeit das ganze Ausmass dieser Mentalität fest. Aus einer Achtlosigkeit kann fliessend eine grundsätzliche, oberflächliche Haltung gegenüber Abfallentsorgung entstehen. Gerade auf dem Gelände der Schule sind klassische und zum Teil krasse Beispiele dafür zu finden. Eigentlich positiv, dass das Gebiet rund um die Schule auch nach der Schulzeit nicht gemieden, sondern sogar häufig als beliebter Treffpunkt gewählt wird. Dieser an sich positive Ansatz wird aber sehr schnell verdrängt durch die Zustände, welche die Angestellten im

Hausdienst besonders nach schönen Wochenenden vorfinden. Die Situation spottet oft jeder Beschreibung. Stillschweigend wird aufgeräumt, denn die schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen sollen am Montag ja normale, also saubere Verhältnisse vorfinden.

Aus einem begreiflichen Grund spielt das Verursacherprinzip hier nicht. Wer weist die Verunreiniger darauf hin, dass sie sich auf öffentlichem Grund mit bestimmten, auch sichtbar kommunizierten Regeln befinden? Es kann nicht sein, dass nicht beteiligte Personen für die Dreckentsorgung anderer Verursacher immer und immer wieder aufkommen müssen. Dies ist die eine Seite der Situation, die eher einer repressiven Reaktion bedarf.

Schulleitung und Lehrpersonen der Sekundarschule haben diese negative Entwicklung ebenfalls festgestellt und im Sinne des Sprichwortes «Wehret den Anfängen!» eine präventive Massnahme ergriffen. Jede Woche verzieht eine andere Klasse den Reinigungsdienst auf dem Pausenplatzareal der Sekundarschule. Dabei geht es nicht um den Ersatz der Arbeit des Hausdienstes, sondern ums Gewinnen der Erkenntnis, dass wir alle, alle Benützer dieses Areals, ein Augenmerk auf die Verschmutzung haben müssen, damit die Qualität der Infrastruktur erhalten bleibt. Selber mal Abfall auflesen, der wahrscheinlich von einem Mitschüler oder einer Mitschülerin achtlos weggeworfen wurde, bringt einem möglicherweise die Erkenntnis, dem nächsten (und dies kann jeder sein) nicht die gleiche unangenehme Arbeit zu verursachen. In diesem Sinn wird das begonnene kleine Projekt der eigenen Abfallbeseitigung aus dem letzten Schuljahr weitergeführt.

*Jürg Sonderegger,
Schulleiter Mittel- & Sekundarstufe*



Wald-Expedition

Bereits im Frühling 2010 spukte die Idee einer Wald-Expedition in unseren Köpfen herum. Mit unseren beiden neuen Klassen der 1. Sek A setzten wir dieses Vorhaben nun in die Tat um und gingen drei Tage lang in einen Wald in der Nähe von Ermenswil SG. Ziel der Expedition war, bereits in der Unterstufe entstandene Gruppendynamiken etwas aufzubrechen, für ganz alltägliche Dinge Verantwortung zu übernehmen, sich als Team zu organisieren und durch die gemeinsame Arbeit als Gruppe zusammenzuwachsen. Rückblickend waren die drei Tage für uns Lehrer sehr wertvoll, da wir die Kinder in einem anderen Umfeld kennenlernen konnten. Durch diese intensive Art des Zusammenlebens ist dies sehr schnell vonstatten gegangen – und wir hoffen nun auf drei so positive und ereignisreiche Jahre wie es die vergangenen drei Tage waren.

*Claude Keller, Matthias Willi,
Sekundarlehrer*

Die ersten gemeinsamen Tage verbrachten wir im Wald in der Nähe von Rüti. Unsere erste Aufgabe war es mit 10.– CHF pro Kind für Mittwoch und Donnerstag einzukaufen. Die meisten Schüler bildeten Gruppen, um miteinander einzukaufen. Danach führte uns ein langer Weg zu unserer



Waldlichtung, an welcher wir die nächsten Tage verbringen sollten. Als wir endlich ein Plätzchen gefunden hatten, stellten wir unsere Zelte auf. Es galt als nächste Aufgabe einen Schatz zu bewachen, rund um die Uhr. Das Feuer durfte ebenfalls nicht ausgehen, wir mussten uns selber organisieren. Was uns sehr erfreute war, dass es keine Nachtruhe gab. Ihr fragt euch vielleicht, vor was wir den Schatz beschützen mussten. Es gab nämlich einen Dieb, der die Kiste stehlen wollte. Wenn sich der Dieb näherte, konnten wir ein Passwort rufen und er musste wieder gehen. In der letzten Nacht um 05.30 Uhr entdeckten drei Mädchen während ihrer Wache den Dieb. Er erzählte uns, dass er uns schon seit einiger Zeit beobachtete und getarnt neben dem Baum stand. Wir luden den hungrigen Dieb ein und grillierten morgens um 06.00 Uhr einen Savelat für ihn. Am nächsten Morgen öffneten die Lehrer die Kiste, doch in der Kiste war ein Zettel mit der Aufschrift «Ätsch»... Der Dieb hatte den Zettel hinterlegt, während wir einkaufen waren und unsere Lehrer nicht so gut aufpassten. Deswegen werden wir die versprochene Belohnung (einen Besuch im Kino) doch noch kriegen. Am Freitag fuhren wir überglücklich und zufrieden nach Hause. Es war eine sehr tolle und eindrückliche Zeit im Wald, die wir so schnell nicht vergessen werden.

*Lara Jucker, Priska Krieg, Deborah Verones,
Schülerinnen*

Musikschule Zürcher Oberland



Die Klarinette ist ein vielseitig einsetzbares Holzblasinstrument. Der Farbigkeit des Tones sind kaum Grenzen gesetzt. Ob Jazz, Volksmusik, Kammermusik, Blasmusik oder Sinfonieorchester, ob solo oder im Orchester, von weich bis hart, von laut bis leise, von sanft bis schrill: der Klang einer Klarinette verzaubert, beruhigt, beschwingt, kurzum gefällt. Die in unserer Gesellschaft am häufigsten verwendete Klarinette ist die B-Klarinette, die auch in der Volksmusik und im Jazz verwendet wird. Im Orchester kommt die A-Klarinette dazu, welche einen Halbton tiefer klingt. Ausserdem kommt in Jazz und Orchester die Bassklarinette zum Einsatz.

Erich Hintermann ist seit bald 10 Jahren an der Musikschule Zürcher Oberland als Musiklehrer und Ortsschulleiter tätig. Seine Mutter spielte Handorgel, was ihm als Kind sehr gefiel. Da er dieses Instrument jedoch nicht an seinem Wohnort erlernen konnte, wählte er die Klarinette und blieb dabei, weil ihm deren Vielseitig-

keit und Handlichkeit gefiel. Sein Musikstudium schloss er 1996 mit dem Blasmusikleiterdiplom ab. In Fehraltorf unterrichtet er nun Klarinette und Saxophon. Sein Fachwissen über Grifftechnik, Haltung, Atemtechnik und Ansatz vermittelt er in ruhiger, geduldiger Art seinen Musikschülern, sodass sie schon bald ihr Können an einem Schülerkonzert vortragen können. Florian ist einer davon. Er nimmt seit zwei Jahren bei Herrn Hintermann Unterricht und konnte schon bei verschiedenen Gelegenheiten vorspielen. Dank fleissigem, täglichen Üben hat er innert kurzer Zeit beträchtliche Fortschritte gemacht und bekundet immer weniger Mühe, die richtigen Töne zu treffen. Vorteilhaft für Florian ist dabei sicher das Vorbild in seinem Vater, der das Sousaphon spielt.

Viele Informationen über andere Instrumente und Musiklehrer, Unterrichtsangebote und bevorstehende Veranstaltungen der Musikschule Zürcher Oberland sind auf www.mzol.ch zu finden. Das neue Semester für Instrumentalunterricht beginnt am 1. Februar 2012. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Renate Furrer, Ortsschulleitung MZO

Elternmitwirkung in der Schule Fehraltorf

Gemäss den kantonalen Vorgaben ist eine Elternmitwirkung in der Schule vorgesehen. Diese ist in unserer Gemeinde im Rahmen des Elternforums organisiert. Grundsätzlich ist jeder Elternteil der Kinder der Schule Fehraltorf ein Mitglied des Elternforums. Es hängt nun ganz von den Eltern ab, wie weit sie sich engagieren möchten. Im Rahmen der Elternabende werden pro Klasse zwei Klassendelegierte gewählt. Die Delegierten der Klassen treffen sich in der Regel an zwei Delegiertenversammlungen pro Jahr. Aus dem Kreise der Klassendelegierten werden acht Kernteammitglieder gewählt. All diese Funktionen werden jeweils für ein Jahr besetzt. Eine Wiederwahl ist aber immer möglich. Das Kernteam soll aus je zwei Mitgliedern jeder Stufe bestehen, also aus der Kindergarten-, Unter-, Mittel- und Sekundarstufe. Das Kernteam trifft sich in der Regel einmal pro Monat zu einer Sitzung. Dazu kommen noch Sitzungen mit der Schulleitung und in Arbeitsgruppen. Aus dieser Struktur kann man ableiten, wie viel Aufwand jeder einzelne in die Elternmitwirkung stecken will und kann. Die Aufgaben, die im Elternforum bearbeitet werden, betreffen immer Bereiche, die in der

Verantwortung der Eltern liegen. So werden Themen wie Schulweg, gesunde Ernährung, Elternweiterbildung etc. in Arbeitsgruppen oder im Team bearbeitet. Die Themenbehandlung innerhalb der Elternmitwirkung bieten den Vorteil, dass sich alle Ansprechpartner in Schule und Behörden gegenseitig kennen.

Es ist ein grosses Anliegen des Kernteams und der Schule, dass sich möglichst viele Eltern in irgendeiner Form an der aktiven Arbeit des Elternforums beteiligen. Der zu bewältigende Aufwand kann sehr individuell bestimmt werden. So werden immer wieder Eltern für bestimmte und sehr oft einmalige Aktionen und Anlässe benötigt. Zu den regelmässigen Veranstaltungen gehören Delegiertenversammlungen. Durch die aktive Beteiligung an der Elternmitwirkung erhalten wir Eltern die wichtige Chance, direkt auf die Schule unserer Kinder Einfluss zu nehmen, auch wenn davon natürlich die direkten schulischen Belange, wie z.B. Klassenzuteilungen und Personalfragen, ausgenommen sind.

An den Elternabenden werden wieder neue Klassendelegierte gewählt. Ziel ist es, dort pro Klasse zwei engagierte Delegierte zu wählen. Es ist eine wirklich schöne Aufgabe, sich so in den Dienst der Kinder und der Schule zu stellen.

*Karl Klingenberg,
Kernteam Elternforum*

Elternforum

Gesamtelternschaft
Arbeitsgruppen

Klassendelegierte

2 Vertreter
pro Klasse

Kernteam

8 Mitglieder aus
dem Elternforum

Koordinationsgruppe

4 Mitglieder aus Kernteam
je 1 Stufenvertreter Lehrerschaft
1 Mitglied Schulpflege
Schulleitung



★ Die nächste Ausgabe von HEIGetc. erscheint im April 2012